

War das nicht kürzlich ein kleiner Welpen?

Wenn das kleine Problem plötzlich gross wird

In der heutigen, schnell drehenden Welt werden häufig langfristige Entscheide sehr kurzfristig und mehrheitlich stark emotional gefärbt getroffen.

TEXT: OLIVER WEBER, ANA LIENERT



Spätestens seit Beginn der Corona-Pandemie wurden so viele Hunde als Welpen, Junghund oder Hund mit Vergangenheit gekauft. Teils mehr als der Markt hergeben konnte. Was aber wird aus dem Hund, wenn die erste Euphorie verflogen ist und Probleme auftreten?

Viele neue Hundebesitzer/Innen, die im Rausch der Emotionen das neue Familienmitglied bei der Zuchtstätte abholen, auf der Autobahnraststätte oder im Ausland auf dem Markt während des Urlaubs in Empfang nehmen, denken am wenigsten an die Erziehung des Sozialpartners auf vier Pfoten. Aber wo fängt denn genau die Erziehung des Welpen an? Für die meisten Hundebesitzer/Innen erst in der pubertären Phase des Hundes, wenn die Verhaltensweisen als störend oder sogar als gefährlich empfunden werden.

Erziehung beginnt ab dem ersten Lebenstag

Wenn wir die Natur genauer betrachten, fängt die Erziehung und Beziehung schon direkt nach der Geburt an. Die erfahrene Welpenmutter stellt schon sehr früh klare Regeln und Grenzen auf, an denen sich die Welpen orientieren können. Diese Struktur gibt den Welpen die nötige Sicherheit, um ein gesundes Selbstbewusstsein aufzubauen und die so wichtige Sozialisierung und Prägungsphase zu durchleben.

Leider werden diese Regeln, Grenzen, Limitierungen, an welche der Welpen gewöhnt ist, nach der Übernahme durch den Menschen im neuen Verbund nicht konsequent weiter vorgelebt. So wird es für den kleinen oder mittlerweile grösseren Hund schwierig, sich einzufinden und adäquat anzupassen. Impulskontrolle und Frustrationstoleranz werden vielfach zu wenig beachtet und trainiert.



Oliver Weber und Ana Lienert
führen seit 2016 das DER DOG
COACH Trainings-Zentrum
Schweiz in Rothenfluh BL
www.der-dog-coach.ch und
www.angst-vor-hunden.ch
Fotos: zVg

Meist werden dann vom Hund die eigenen Regeln und Grenzen gegenüber dem Menschen gesetzt, was viele Hundebesitzer/Innen körperlich und emotional überfordern kann, je nach Rasse, Charakter und Grösse des Hundes.

Herausforderung Hunde-Erziehung

Unserer Erfahrung nach passt die Redewendung «Man bekommt nicht den Hund, den man sich wünscht, sondern den Hund, den man braucht» in fast allen Fällen, die wir in der Praxis begleiten. Meist triggert das (Fehl-)Verhalten des Hundes genau die Führungsdefizite der neuen Besitzer/Innen und das fühlt sich natürlich für das eigene Ego und Selbstwertgefühl suboptimal an.



Welpen lernen von ihren Eltern schon früh Regeln und Grenzen kennen.

Wichtig also zu wissen: Die Erziehung fängt schon weit vor dem Kauf des Hundes an und wird am Tag der Übernahme fortgeführt. Für die Entwicklung des Hundes ist es von elementarer Wichtigkeit, dass im täglichen Umgang die Beziehung liebevoll, konsequent und klar in der Kommunikation gepflegt wird. So wird sich der Hund auch in der teils herausfordernden pubertären Phase besser orientieren können.

Die Herkunft ist entscheidend

Ein nicht unwesentlicher Teil, wenn ein Hund auf dem Wunschzettel steht, ist die Auswahl der Zuchtstätte. Leider zeigt sich auch in dieser Phase der Hundeentwicklung seit der Pandemie, dass mehr auf Quantität als auf Qualität geachtet wird, wenn Hunde teils definitiv «illegal» verpaart, vermehrt und auf qualvolle Weise importiert werden.

Nicht überall, wo Zucht draufsteht, ist eine seriöse und dem Tierwohl zugewandte drin. Vielfach zeigt sich, dass Hunde, die auf unseriöse Weise vermehrt wurden, genetisch, physisch und psychisch negative Hypothesen fürs ganze Leben mitbringen und die neuen Besitzer/Innen teils an die mentalen und finanziellen Grenzen bringen können.

Deshalb auch an dieser Stelle: «Augen auf vor dem Kauf.» Seriöse und zuverlässige Züchter/Innen werden laufend durch die jeweiligen Rasseverbände überwacht und kontrolliert. Qualitative Zuchten stehen den zukünftigen Besitzer/Innen mit Rat und Tat auch nach dem Kauf bei, wenn Fragen oder Probleme auftauchen. Meist entsteht da eine Bindung für das ganze Hundeleben und gibt allen Beteiligten ein Gefühl von Sicherheit.

Die Fortpflanzung und Verpaarung von Hunden ist ein äusserst anspruchsvolles Fachgebiet, das viel Verantwortung, Fachwissen, Erfahrung und natürlich Menschenkenntnis verlangt in der Auswahl der künftigen Welpenbesitzer/Innen. Hervorzuheben ist natürlich auch, die Genetik im Detail zu kennen und zu respektieren.



Der Halter hat die Aufgabe, dem Welpen im neuen Zuhause weiterhin Regeln und Grenzen zu setzen und diese liebevoll, aber konsequent durchzusetzen.

Für die Entwicklung des Hundes ist es von elementarer Wichtigkeit, dass im täglichen Umgang die Beziehung liebevoll, konsequent und klar in der Kommunikation gepflegt wird.

Fazit

Wenn alle relevanten Faktoren berücksichtigt werden in der Anschaffung und Erziehung des neuen Hundes, steht einem respektvollen und wertschätzenden Miteinander der zwei- und vierbeinigen Sozialpartner nichts im Wege.

Auch wenn die jugendliche und pubertäre Phase einen Anfang und ein Ende hat, kann sie doch sehr knifflig sein, da gibt es professionelle Hilfe seitens Tierarzt oder Tierärztin, Hundeschule, Verhaltensspezialist/Innen, die im praktischen Alltag Unterstützung bieten können. TIERISCH GESUND